

Der Gesundbrunnen

hat im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts den Höhepunkt einer stürmischen Entwicklung von einer einst ländlich-beschaulichen Gegend der Erholung hin zu einem dicht bebauten Industrie- und Arbeiterviertel erreicht.

Bedeutende Firmennamen (AEG, Schwartzkopff, Osram, Rotaprint, Brauerei Groterjan u.a.) und moderne soziale Einrichtungen (Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Augusta-Stiftung, Lange-Schucke-Stiftung, später auch das Jüdische Krankenhaus) bestimmen in diesen Jahren das Erscheinungsbild des Bezirks.

Berühmte Architekten ihrer Zeit (Franz Schwechten, Peter Behrens, Ludwig Hoffmann u.a.) errichteten im Wedding Schulgebäude, Krankenhäuser wie das Rudolf-Virchow-Krankenhaus, Altenheime, Kirchen und Fabrikgebäude.

Heute stehen vieler ihrer Bauten unter Denkmalschutz.

Die Arbeiter allerdings müssen sich zu dieser Zeit mit engen, menschenunwürdigen Wohnungen begnügen - ihre Arbeitszeit beträgt wöchentlich fünfzig Stunden.

Der Stadtplan um 1905 zeigt ein gut durch Straßenbahn, Ringbahn und Eisenbahn erschlossenes Gemeinwesen mit dichter Bebauung in direkter Nachbarschaft von Arbeitsstelle und Wohnung - der Gesundbrunnen erlebt in diesem Zeitraum die letzte Blütezeit vor dem ersten Weltkrieg.

< 18 Fotos >